

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 117.

60. Jahrgang.

Sonnabend, den 24. Mai

1913.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Friedrich August wird in diesem Jahre in folgender Weise gefeiert werden:

Sonnabend, den 24. Mai abends 7 Uhr: Zapfenstreich.

Sonntag, den 25. Mai, früh 6 Uhr: Bekehr durch das Stadtmusikchor; nachmittags 1/2 Uhr: Festmahl im Rathausssaal.

Die städtischen und öffentlichen Gebäude werden **Flaggenschmuck** erhalten. An die gesamte Einwohnerschaft geht das Ersuchen, auch ihrerseits durch Verlaggen der Häuser oder auf sonstige Weise zu einer würdigen Feier dieses Tages nach Kräften beizutragen.

Stadttrat Eibenstock, den 14. Mai 1913.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen

Sonntag, den 25. Mai 1913, nachmittags 1/2 Uhr

ein Festmahl im oberen Saale des Rathaushotels stattfindet.

Diejenigen Herren aus Eibenstock und Umgebung, die sich hieran beteiligen wollen, werden mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß der Preis eines Gedeckes 3,50 Mk. beträgt und die **Anmeldungen** bis zum 24. Mai 1913 bei Herrn Hotelier Thomas zu bewirken sind.

Stadttrat Eibenstock, den 16. Mai 1913.

Die Hochzeit im Kaiserhause.

Mit innigster Liebe und Verehrung, mit herzlichsten Wünschen und frohesten Hoffnungen blickt das deutsche Volk in diesen blühenden Matentagen auf zu seinem Herrscherhause, und aus Millionen treuer deutscher Herzen wallen heiße Gebete zum Himmel empor, daß der Herr der Welt sein überreichliches Segen spenden möge dem hehren Bunde, der am 24. Mai vor seinem Altar die Weihe fürs Leben empfangen soll.

Unsere Kaiserin Victoria Luise vermählt sich an diesem Sonnabend mit dem Erwählten ihres Herzens, dem Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg. Ihr Ehrentag wird mit all der warmen Herzlichkeit und liebevollen Innigkeit begangen werden, die das Familienleben unsers Kaisers von jeher ausgezeichnet hat, aber nach außen hin werden die Trauungsfeierlichkeiten jenes Gepräges höfischen Glanzes und stolzer Pracht zeigen, das Kaiser Wilhelm sich selbst als Herrscher des mächtigen deutschen Reichs schuldet, und das gleichzeitig allein der hohen politischen Bedeutung gerade dieser Hochzeit würdig erscheint. Kaiser und Könige und höchste Fürstlichkeiten naher und ferner Länder nehmen teils in eigener Person, teils durch hervorragende Vertreter an der Vermählungsfeier teil, und glanzvolle Empfänge, prunkvolle Festlichkeiten werden den hohen Gästen am Berliner Hofe geboten werden, wenn die Hohenzollernochter sich dem Welfenjahne vermählt.

Nicht zum ersten Male wird ein verwandtschaftliches Band zwischen Hohenzollern und Welfen geschlungen: seit dem 20. Juni 1420, als zwei Töchter des Kurfürsten Friedrich I. in Tangermünde Gemahlinnen zweier Welfenherzöge wurden, durch fünf Jahrhunderte hindurch verzeichnet der Geschichtsschreiber nicht weniger als zwanzig Ehen zwischen beiden Herrscherhäusern. Es sei hier lediglich daran erinnert, daß zum Beispiel die Gemahlinnen der drei ersten preussischen Könige, Friedrichs I., Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II., Prinzessinnen welfischer Geburt sind. Nicht nur den beiden Fürstengeschlechtern selbst, auch ihren Ländern ist aus diesen häufigen Verbindungen reicher Segen entsprossen. In ganz besonderem Ausmaß steht beim preussischen Volke die geistvolle Tochter des ersten Kurfürsten von Hannover, Sophie Charlotte, der zu Ehren ihr Gemahl, Friedrich I., das frühere Liebenburg in Charlottenburg erbaute, während andererseits namentlich Friedrich Wilhelms I. Tochter Philippine-Charlotte, die Gemahlin des Herzogs Karl I. von Braunschweig, noch heute im Herzen des braunschweigischen Volks fortlebt.

Möge auch die neueste eheliche Verbindung zwischen Hohenzollern und Welfen reichsten Glück und reichsten Segen bringen, das ist der innige Wunsch, der das deutsche Volk heute im Innersten bewegt! Ein Wunsch, der um so heißer und inbrünstiger aus den Herzen emporsteigt, als ja eigenartige Verhältnisse es mit sich brachten, daß seit langen Jahrzehnten die Politik beider Häuser getrennte Wege ging, und gerade von der jetzigen Verbindung zugleich eine Wiedererschließung der beiderseitigen politischen Interessen erhofft werden darf. Es zeugt von hoher Staatskunst und mild verfühlichem Geiste unseres Kaisers, daß er der Verzensneigung seiner Tochter auch keinen Augenblick ein hemmendes Nachwort entgegensetzte, sondern ganz im Gegenteil freudig seine Zustimmung gab zu einem Bunde, der wie kein anderer berufen erscheint, die leidige „Cumberlandfrage“ in allseits befriedigender Weise ein für allemal aus der Welt zu schaffen.

Am Donnerstag vormittag traf der Herzog von Cumberland und Braunschweig-Lüneburg mit Gemahlin und der Prinzessin Olga auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang waren der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen

des königlichen Hauses, sowie zahlreiche Würdenträger und die Staats- und Militärbehörden anwesend. Nach herzlicher Begrüßung der Fürstlichkeiten begab man sich im Galawagen über den Promenadenplatz, die Siegesallee, Unter den Linden nach dem Schloß. Unterwegs wurden den Fürstlichkeiten lebhaftest Glückwünsche bereitet.

Um 11 Uhr 36 Minuten traf der Hoftzug mit dem Kaiser von Rußland, der zum ersten Male als Kaiser in Berlin weilte, auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Der Ehrendienst war bis Rikström entgegengeschritten. Der Kaiser, in der Uniform des Petersburger Leibgardegrenadierregiments, schritt dem Zaren entgegen, der die Uniform des Alexanderregiments trug, und begrüßte ihn überaus herzlich. Der Kronprinz war in der Uniform seines sibirischen Dragonerregiments Nummer 15, Prinz Friedrich Leopold in der Uniform seines Libanischen Infanterieregiments und der König von England in der Uniform des preussischen Kürassierregiments „Graf Kessler“ erschienen. Anwesend waren noch Prinz Citel Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, der Reichskanzler, die Staatssekretäre von Tirpitz und von Jagow, der Polizeipräsident von Jagow, der Kriegsminister von Heeringen und andere. Während der Vorstellung der anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, sowie der Gefolge spielte die Musik des 1. Garderegiments zu Fuß, welches die Ehrenkompagnie gestellt hatte. Dann erfolgte die Abfahrt nach dem königlichen Schloß unter Eskorte des 2. Gardebrigadesregiments. Auf dem Wege nach dem Schloß durch ein Spalier der Truppen wiederholten sich die Ehrenbegleitungen, die tags vorher dem englischen Königspaar erwiesen worden waren. Im Lustgarten feuerte eine Batterie des Gardeartillerieregiments den Salut von 101 Schüssen. Um 12 Uhr traf der Kaiser mit dem Zaren im königlichen Schloß ein. Der offene Bierpänner fuhr im Schritt die Front des Regiments Alexander ab, das im Lustgarten stand, und fuhr sodann in Portal 4 ein. An den Fenstern des Schloßes stand die Kaiserin, der König von England, der kurz vor dem Zaren im Schloß wieder angelangt war, die Königin von England, die cumberlandischen Herrschaften und andere Fürstlichkeiten, die dem Kaiser und dem Zaren zuwinkten, was diese erwiderten. Nachdem im großen Schloßhof der Vorbereitungen der Ehrenkompagnie des Alexanderregiments entgegengekommen war, wurde der Zar am Eingang zur welfischen Wohnung von der Kaiserin, der Kronprinzessin und den Prinzessinnen empfangen. Gleichzeitig fand großer Empfang statt. Der Zar wohnte in der welfischen Wohnung.

Um 1 Uhr war Familien-Frühstückstafel, an der mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin alle in Berlin anwesenden fremden Fürstlichkeiten teilnahmen.

Um 8 Uhr abends war Galatrafel bei Ihren Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses, wozu zahlreiche Einladungen an Herren und Damen des diplomatischen Korps, die Hofstaaten die Palastdamen, die Gefolge, den Reichskanzler und Gemahlin, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, den hohen Adel, die Minister und Staatssekretäre, die stimmungsführenden Mitglieder des Bundesrates, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages ergangen waren. Die höchsten Herrschaften versammelten sich im Ritterssaal, von wo aus sie sich in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saale begaben. Das hohe Brautpaar eröffnete den Zug. Der Kaiser führte die Königin von England, der König von England die Kaiserin, der Kaiser von Rußland die Großherzogin Luise von Baden, der Herzog von Cumberland die Kronprinzessin, der Kronprinz die Herzogin von Cumberland, der Großherzog von Baden die Großherzogin von Hessen,

und weiter folgten paarweise alle anderen anwesenden Fürstlichkeiten, weit über fünfzig an der Zahl. Bei der Tafel hatte das Brautpaar den Ehrenplatz vor dem Thronbaldachin inne. Rechts von der Braut saßen der Kaiser von Rußland und Großherzogin Luise von Baden, links neben dem Bräutigam die Kaiserin und der König von England, gegenüber der Kaiserin zwischen der Königin von England und der Herzogin von Cumberland.

Vor dem Abschluß des Präliminarfriedens.

Die Anstrengungen der Großmächte sind andauernd darauf gerichtet, die Balkanstaaten zur Zeichnung des Präliminarfriedens, möglichst ohne Vorbehalt, höchstens aber mit einigen redaktionellen Änderungen, zu bewegen. Ob diese schwierige Arbeit der Mächte so leicht gelingen wird, wie sie vielleicht annehmen, muß man abwarten. Immerhin scheint aber in Bezug auf die Unterzeichnung des Präliminarfriedensvertrages einiger Optimismus zu herrschen, wenn auch noch Schwierigkeiten bestehen. So schreibt zum Beispiel der „Berliner Lokal-Anzeiger“, daß, um Serbien jeden Vorwand zur Verzögerung zu nehmen, den serbischen Delegierten bestimmte Zusagen betreffs eines exterritorialen Handelshafens an der Adria mit Korridorzugang gemacht worden sind, ebenso habe Griechenland hinsichtlich der ihm zuzusprechenden Inseln und der albanischen Südgrenze bereits ziemlich genaue Zusagen erhalten. Das Verlangen dieser beiden Staaten, die erwählten Kaufleute in den Friedenspräliminarien aufzunehmen, bezogen jedoch bei der Botschafterkonferenz bestimmtem Widerspruch, da man die Unterhandlungen nicht ins Endlose hinausziehen lassen will. Man ist entschlossen, einen stärkeren Druck auf Griechenland und Serbien auszuüben, denn auch das vorgeschlagene Austauschmittel eines Nebenvertrages oder Protokolls, das die gewünschten Bestimmungen zu enthalten hätte, erscheint aus verschiedenen Gründen unzulässig.

Sehr zuverlässlich lautet eine Meldung aus England:

London, 22. Mai. Sir Edward Grey antwortete gemäß den Verabredungen der vorausgehenden Botschafterkonferenz dem Delegierten Kovakowitsch, daß, falls die Türkei nichts einzuwenden habe, die Mächte keine Gegengründe gegen die von den Verbündeten vorgeschlagene neue Fassung des Friedensvertrages haben dürften. Die formelle Antwort wird auf der nächsten Botschafterversammlung am Montag beschlossen werden. Da kein türkischer Widerspruch angenommen wird, so dürfte nunmehr der Unterzeichnung der Friedensurkunde nichts im Wege stehen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Silberhochzeit des Prinzen Heinrich. Aus Anlaß der Silberhochzeit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen hatte am Donnerstag die Stadt Kiel festlichen Flaggenfahnen angelegt. Im Laufe des Tages empfingen Prinz und Prinzessin Heinrich im königlichen Schloß zahlreiche Abordnungen zur Entgegennahme von Glückwünschen, so unter anderem der Kaiserlichen Marine, der Provinzial- und städtischen Behörden, der Ritterschaft der Provinz Schleswig-Holstein, der Universität, des Konvikts, der Geistlichkeit Kiels, des Altentums und mehrere charitativer Vereinigungen. Vieles wurden dabei kunstvolle Adressen und auch Stiftungen für wohltätige Zwecke überreicht. Am Nachmittag brachte der Nikolai-Kirchenchor im Schloßhofe mehrere Lieder wirkungsvoll zum Vortrag, wofür der Prinz, der mit seiner hohen Gemahlin und seinen Söhnen, den Prinzen Waldemar und Sigismund, den Liebchen zuhör-